



Lasst Euch nicht verarschen, vor allem nicht vom Franz!

# GoG-Info

die GoG ist eine parteiunabhängige Gruppe bei GM/Opel in Bochum

Nr. 47 - Juni 2006

## Kein Verzicht mehr !!!

Carl Peter Forster hat am 15. Mai 2006 entschieden, dass eine Produktionsschicht im englischen Werk Ellesmere Port mit ca. 1000 Arbeitsplätzen vernichtet wird. Schon nach den Werksferien soll die Produktion nur noch in zwei Schichten gefahren werden. Begründet wurde die Maßnahme damit, noch in diesem Jahr müssten 50.000 Astras aus dem Programm genommen werden, denn diese Fahrzeuge ließen sich nicht mehr auf dem Markt verkaufen.

Im nächsten Jahr geht das Management davon aus, dass nochmals eine Kapazität von 150.000 Astras abgebaut werden muss. „Unternehmenskreisen zufolge steht das Fahrzeugwerk in Azambuja in Portugal vor dem Aus. Auf der Schließungsliste stehe auch das Astra – Werk in Ellesmere Port“. ( Berliner Zeitung 16.5.2006 ). Mit solchen Pressemeldungen wird bewusst Angst geschürt, um den Belegschaften europaweit Zugeständnisse und weiteren Verzicht abzapfen zu lassen. Der Euro BR – Vorsitzende Klaus Franz dazu: „Wir werden GM nicht erlauben, die einzelnen Standorte weiter gegeneinander auszuspielen, sondern einen europäischen Rahmenvertrag, der Werkschließungen u. betriebsbedingten Kündigungen ausschließt und eine faire Auslastung der Delta- Werke ( Astra ) regelt. Auf dieser Basis können wir uns vorstellen, gemeinsam auf europäischer Ebene mit dem Management über die Sicherung der Wettbewerbsfähigkeit der Delta- Werke Gespräche zu führen“.

Dies bedeutet letztendlich für die Belegschaften das Leid wird gemeinsam geteilt u. somit der Profit für GM gesichert! Der „Zukunftsvertrag“ für das Bochumer Werk ist gerade mal 14 Monate alt u. besiegelte die Vernichtung von über 3000 Arbeitsplätzen. Jetzt will man die Bochumer Belegschaft für die nächste Verzichtsrunde weichkochen. Opel Chef Demant dazu: „Wahrscheinlich habe man nicht tief genug eingeschnitten“. Weitergehende Schritte seien damals nur aus Furcht vor destruktiven Streiks vermieden worden“ ( Süddeutsche Zeitung 1.3.2006 ). Vor genau solchen Streiks wie kürzlich in Antwerpen, Ellesmere Port und im Oktober 2004 in Bochum hat das Management gehörige Angst!

Dies zeigt auch gleichzeitig, eine Bereitschaft zur Gegenwehr ist in den europäischen Belegschaften vorhanden. Der „Zukunftsvertrag“ für Bochum wurde im März 2005 abgeschlossen, er beinhaltet die Vernichtung von über 3000 Arbeitsplätzen. Dieser Vertrag ist noch nicht einmal 1,5 Jahre alt und GM bereitet schon den nächsten Verzichtsvertrag vor. -Fortsetzung Seite 2

### Inhalt

#### Seite 2

- Fortsetzung Seite 1
- Nachlese zur BR-Wahl

#### Seite 3

- Die Spitze-

#### Seite 4+ 5

#### Lesenswert

- Von Frankreich lernen

#### Seite 6

- Verwählt?
- Opel-Manager Spitze

#### Seite 7

FRANZ der Kann's

#### Seite 8

Kommentar von Theo  
Der Neuarbeiter

### was\_wann\_wo

#### GoG

jeden Dienstag, 17 Uhr  
Bahnhof Langendreer,  
Raum 6

#### Bochumer Sozialforum

[www.kolabor.de/sozialforum](http://www.kolabor.de/sozialforum)

jeder letzte Montag im  
Monat, 19 Uhr, Bahnhof  
Langendreer, Raum 6

#### Montagsdemo

18.00 Uhr Husemannplatz

visdp: W. Hajek, co: soz.-kult.  
Zentrum, Wallbaumweg 108

[gog@conaktion.de](mailto:gog@conaktion.de)

Fünf Werke ( Antwerpen, Bochum, E`port, Gleiwitz u. Trollhättan ) dürfen sich um den neuen Astra, der ab 2010 auf den Markt kommen soll „bewerben“. (HAHA..) Laut Aussage R. Einenkel, will das Management alles Ausgliedern / Auslagern was nicht zum sogenannten Kerngeschäft gehört, zukünftig soll „auf alle Ewigkeit“ keine Lohnerhöhung erfolgen u. sämtliche übertariflichen Zulagen werden in Frage gestellt.

„Die nächsten Fahrzeuggenerationen werden 2008 mit dem Start von Epsilon II auf globalen Plattformen gebaut“. „So können in einem Werk Chevrolets, Opel / Saab, u. Fahrzeuge anderer GM - Marken gebaut werden u. die Produktion ist jederzeit verlagerbar“. „Für Europa bedeutet dies, dass zwischen 2006 u. 2014 ca. 3 bis 6 Werke „überflüssig“ u. einschließlich Zulieferer in den betroffenen Ländern bis zu 30.000 Arbeitsplätze vernichtet werden könnten“. ( Europäisches Arbeitnehmerforum 22.5.06 ). Ein europaweiter Zusammenschluß aller GM Belegschaften ist dringend erforderlich um unsere Lebens- u. Einkommensverhältnisse nicht zu verschlechtern. Ein euroweiter gemeinsamer Aktionstag wäre ein erster Schritt dazu, aber bitte nicht unter der Regie von Klaus Franzens Leidverteilung! Lasst uns von Frankreich lernen!

## Nachlese zur BR-Wahl 2006

Von 6231 abgegebenen Stimmen erhielt die Liste 10 „Wir“, ( bei 12 konkurrierenden Listen ) mit 2701 die mit Abstand meisten Stimmen. Diese Liste um R. Einenkel bildete auch bisher die Mehrheit im BR, wobei aber ihre Mandate sich von 25 auf 18 verringern. Deren Politik war in der Vergangenheit, immer weitere Zugeständnisse an Opel zu machen um vermeintlich schlimmeres zu verhindern. Daran wird sich ab dem 8. Mai auch kaum was verändern! Die Liste 1 „Metaller Klartext“ um P. Gabriel ( mit über 80 Kandidaten ) blieb mit 6 Mandaten weit hinter ihren Erwartungen zurück. Die Liste 7 „Dialog“ hat mit 4 Sitzen ein beachtliches Ergebnis erreicht, ihnen gelang es über 70 Kandidaten aus Werk II u. III für eine Kandidatur zu gewinnen. Die GOG verzichtete auf eine eigenständige Kandidatur zugunsten der Initiative für eine kämpferische BR – Arbeit und kandidierte mit 20 Kolleginnen u. Kollegen auf der Liste 9 „Offensiv“. Als viert stärkste Liste erreichten wir mit 442 Stimmen 2 Mandate, dies ist ein Achtungserfolg.



**nicht alles abnicken...  
... wehr dich!**

Als Betriebsräte halten wir an unserem Programm fest, zusammen mit einem großen Teil unserer Wählerinnen u. Wähler, die uns u. unser Programm im Wahlkampf aktiv unterstützt haben. Ihnen sei an dieser Stelle recht herzlich gedankt. Wir werden uns weiterhin dafür einsetzen, dass sich noch mehr Menschen aktiv in die Gewerkschaftspolitik einbringen. Dies ist der beste Weg unsere Interessen wirksam durchzusetzen.

# „Die Spitze“

Ende April wurde das IGM-Monatsmagazin „metall“, Mai 2006, in allen Betrieben verteilt, eine voller roter Fahnen und Streik-Fotos aufregend-bunte Ausgabe zur abgeschlossenen Tarifrunde: „Der Kampf hat sich gelohnt!“ Sicher ist diesmal mit massiven Warn-Aktionen in der Tat zumindest mehr erreicht worden, als viele vorher vermutet hatten. Diese Stimmung wollen die Spitzen der IG Metall offensichtlich in bestimmter Richtung nutzen:

Parallel zu der „metall“-Ausgabe wurden alle Vertrauensleute der IGM mit der Funktionärszeitung „Direkt“ Nr.8 vom 27. April versorgt.

Die „Spitze“ heißt die Rubrik auf der 1. Seite. Hier konnte man unter der Überschrift „Gute Zeiten“ diesmal folgendes erfahren: *„Alle sind zufrieden. Metaller und Metallerinnen mit dem Tarifabschluss. Die Wirtschaft mit der Konjunktur. Sogar mit der SPD sind wir ein bisschen zufrieden: Weil sie aufhören will, den Staat, der für soziale Leistungen, Bildung und vieles andere Nützliche zuständig ist, kaputt zu sparen. Für Freizeit- und Berufslästerer sind die Zeiten schlecht.“* - Mit der SPD jetzt „ein bisschen zufrieden“?

Was sich anfangs wie bissige Ironie anhört, muss man eher als Schlag in die Fresse all der Menschen anprangern, die unter den gegenwärtigen wie geplanten Maßnahmen der SPD/CDU-Regierung leiden. Darunter Hunderttausende von Gewerkschaftsmitgliedern.

SPD und kapitalistischen Staat verteidigen, - das haben sich Gewerkschaftsführer auf die Fahnen geschrieben. Appelle an diese Leute erweisen sich als blödsinnig, nachgerade gefährlich. Wer meint, „man dürfe die Gewerkschaftsführer nicht aus der Verantwortung entlassen“ und müsse sie doch an ihre „eigentliche Aufgabe“ erinnern, schürt eher Illusionen innerhalb der Mitgliedschaft.

„Die Gewerkschaften können und wollen auf die SPD als Bündnisakteur nicht gänzlich und dauerhaft verzichten; doch solange die SPD den falschen Dritten Weg nicht verlassen will, müssen die Gewerkschaften den `Umweg über die Aktivierung der Zivilgesellschaft` gehen.“ So definierte Jürgen Peters´ enger Mitarbeiter Hans-Jürgen Urban, (in seinem „Statement auf dem Gewerkschafts- und gesellschaftspolitischen Forum der IG Metall“ am 11./12.6.03 in Berlin, nachzulesen unter: [www.labournet.de](http://www.labournet.de)) die Funktion gewerkschaftsoffizieller „Aktivierungen“ wie z.B. Demo-Beteiligungen und rotbemützte Warnstreiks.

Wozu sollen da letztendlich die Gewerkschaftsmitglieder mobilisiert werden? Zur Rettung der SPD! Dass die große Mehrheit der Kolleginnen und Kollegen auch den kapitalistischen Sozialstaat samt Wettbewerbsdogma und Standortkonkurrenz als alternativlos sieht, macht viele für solche SPD- und staats-treue Zufriedenheits-Propaganda wie im „Direkt“-Artikel umso empfänglicher.

W.S.

# Von Frankreich lernen

(Dies ist ein gekürzter Beitrag von Willi Hajek aus der Zeitung express, 4/2006)

Über „**französische Verhältnisse**“ und Bewegungen ist vieles geschrieben worden, vieles Anregende und Bereichernde für die eigene Reflexion.

„**Die Jugend gewinnt immer, warum eigentlich?**“ So oder ähnlich zeigen sich die Titel der Zeitungen und Zeitschriften nach dem von der Regierung verordneten Rückzug der Verschlechterung des Kündigungsschutzes durch den „Ersteinstellungsvertrag (CPE).“

Lange hat sie gedauert, die Mobilisierung gegen dieses Gesetzesvorhaben. Zuerst angefangen in den Universitäten von Nantes, Toulouse und Rennes, getragen von einer dynamischen Versammlungsbewegung der Studierenden. Viele der beteiligten Studenten gerade in diesen Universitäten kennen die Arbeitswelt, leben und bewegen sich alltäglich in dieser prekären Lohnarbeitslandschaft. Von daher reden und berichten viele auf den Vollversammlungen nicht über eine ferne bedrohliche Zukunft, sondern über Erfahrungen, die sie schon gemacht haben in ihrem beruflichen Alltag.

Gleichzeitig gab es in den letzten Jahren aber auch viele verschiedene Bewegungen in Sektoren der prekären, also schlecht bezahlten und vertraglich kaum geschützten Arbeit wie bei den Fast-food-ketten, den Accor Hotels, auf den Werften und anderswo, wo sich neben neuen Formen gewerkschaftlichen Handelns auch ein neuer Typ von beweglichen Solidaritätskomitees bildeten. Nicht von ungefähr gehörten genau auch diese Arbeiterstudenten oder studentischen LohnarbeiterInnen zu den dynamischen Massen, die die Straßen, Bahnhöfe und andere Orte sichtbar bevölkerten, manchmal sogar richtiggehend in Besitz nahmen und transformierten zu Orten von solidarischer Gesellschaftlichkeit – „alle gemeinsam/ tous ensemble“ - eben.

Erwähnt muss werden bei dieser Entdeckungsreise in die gesellschaftliche Realität „de la France“ vor allem aber auch der langandauernde Bewegungsdrang der Kulturbeschäftigten. Sie haben viel dazu beigetragen, dass eine Kontinuität des Kampfes gegen Prekarität seit drei Jahren sich entwickelt, auf die sich die verschiedensten Gruppen wie die Praktikanten, die Obdach- wie Erwerbslosen oder die Menschen ohne gültige Ausweispapiere beziehen können. Kommt es von ungefähr, dass gerade in den Aprilwochen 2006 auch die festangestellten Kulturbeschäftigten in den großen Medienfirmen und Theater- und anderen etablierten Kulturtempeln mitgestreikt haben für eine neue Tarifvereinbarung?

Die Dynamik der Studenten- und Schülerbewegung hat dazu geführt, dass sich auch die Gewerkschaften beteiligt haben. Waren es anfangs gerade die kämpferischen Teile in den Betrieben, zumeist aus den SUD-Gewerkschaften und der CGT, so entwickelte sich im Laufe der drei Monate von Februar bis April 2006 in breiten Teilen der Bevölkerung eine zunehmende Sympathie für diese Bewegung, anknüpfend an die eigenen Erfahrungen im Arbeitsleben und auch gegenüber den Behörden.

Dazu gehört auch das leicht vergessene „Nein!“ beim Referendum gegen die EU-Verfassung, denn auch hier liegt eine der Ursachen für diese gesellschaftliche Dynamik. Auch das Nein war nicht einfach eine Stimmenabgabe gegen die vereinte Gewalt von Medienmacht und politischer und sozialer Herrschaftskaste, die alle für das Ja zur EU-Verfassung agitierten. Es war Ausdruck einer breiten Debatte in der Bevölkerung, in der gerade sich überall im Lande bis in die kleineren Städte und auf dem Lande neue gesellschaftliche Formen der Organisation und öffentlichen Debatte entwickelten.

Die Regierung kümmerte sich nicht um diese Entscheidung. Die Devise hieß „weiter so“. Die erneuten Aufstände in den Vorstädten und das CPE-Gesetz, der „Sklavenvertrag“, sind die direkte Fortsetzung dieser Verfassungslinie. Chiracs Hartnäckigkeit, die europäischen Vorgaben einzuhalten, macht ihn aber der Straße gegenüber immer unglaubwürdiger und seine Legitimation schwindet.

Die Studenten und Schüler schufen sich wieder ihre Koordinationen wie schon 1986 und bildeten tatsächlich diesen enorm mobilen Kern in der Bewegung. In einer Reihe von Orten gelang es ihnen auch,

Eisenbahner und andere Kollegen für ihre Aktionen zu gewinnen. Vor allem in den letzten Tagen vor dem Rückzug des CPE wurden die Aktionen immer zielgerichteter und wirksamer. Blockaden der Ausfahrtsstraßen in den Städten schon von 5.30 Uhr an, unterstützt von den Bauern der Gewerkschaft „Confederation paysanne“ mit Strohballen und Traktoren, Blockaden von Schienen und Bahnhöfen zusammen mit EisenbahnerInnen, Öffnen der Zahlstellen an den Autobahnen bei St. Etienne, und und und. Die soziale Fantasie beflügelte die Bewegung und erzielte Wirkung, – Solidarisierungsprozesse und das Behindern bzw. Lahmlegen der ökonomischen Maschine waren die sichtbaren Folgen.

Die Gewerkschaftsführungen und speziell die CFDT standen tatsächlich unter Druck, nicht nur durch die rebellierende Jugend, sondern auch durch die breite Sympathie von großen Teilen der Bevölkerung, die sich auch im Nein ausgedrückt hatte. *Ohne Rückzug des CPE gibt es keine Verhandlungen*, war die gemeinsame Position der vereinigten Gewerkschaftsbünde – diese Einheit hielt bis zum Rückzug des Gesetzes.

Dennoch, die Dynamik der Streikbewegung unter den Massen der Beschäftigten war nicht so stark wie bei den großen Streikbewegungen 2003 gegen die Reform des Rentensystems und des Erziehungssystems. Damals entwickelte sich eine breite Streikbewegung von unten, die von der Führung der CGT den Aufruf zum Generalstreik verlangte, der aber „wieder aufnehmbar“, „reconductible“-sein sollte, also getragen und entschieden von den Basisversammlungen in den Betrieben und allen anderen Bereichen gesellschaftlich–produktiver Aktivitäten.

Dieses Mal gab es vor allem die Aktionstage, an denen sehr massiv sich das gesamte sogenannte „Linksvolk“ beteiligte, aber entschieden wurde der Rückzug durch die sich konkret radikalisierende StudentInnen- und SchülerInnenbewegung.

Deutlich wurde das auch in den Zeichen der Unruhe und den Unmutsäußerungen, die aus dem Polizeiapparat öffentlich wurden. Trotz dem Aufbieten aller vorhandenen Polizeikräfte war es denen kaum mehr möglich, den enorm agilen und einfallsreichen Jugendbewegungen und vielfältigen Aktionen zu folgen geschweige denn sie zu verhindern. Zudem hatten sich immer mehr Besetzungen als Kampfform entwickelt, Besetzungen von Theatern, Arbeitsämtern, Zeitungen, Presseagenturen, Bahnhöfen und anderen Orten, die gemeinsam ausgewählt wurden und oftmals spontan während der Demonstrationen beschlossen wurden. Die Polizei war praktisch ständig hinter den vielfältigen Bewegungen her. Die Regierung musste handeln.

*Wie geht es weiter? Die Bewegung auf der Strasse ist um eine Erfahrung reicher. Die bürgerlichen Linksparteien begrüßten den Erfolg. Dennoch wissen viele ihrer Anhänger, dass ihre Popularität in der Bewegung dennoch nicht allzu groß ist. Ihnen wird einfach misstraut. Sie wollen die Bewegung nutzen, um wieder an die Regierung zu kommen. Die Erinnerung ist noch frisch an Jospin, der sich auf der Welle der 95er Streikbewegung an die Regierung tragen ließ und dann das Programm der Privatisierungen und des sozialen Abbaus seines Vorgängers fortgesetzt hat.*

Die CFDT – Gewerkschaft als extrem sozialpartnerschaftliche Gewerkschaft nach deutschem Vorbild, konnte sich seit langen Jahren wieder offen in einer großen Massenaktion frei bewegen, ohne aus ihr entfernt zu werden.

Dennoch, die Debatten in der sozialen Bewegung, bei den Gewerkschaftsgruppen gehen weiter. Der CPE war ja eigentlich nur ein kleiner Baustein der umfassenden Reform des gesamten Arbeitsgesetzes. Und es geht einfach auch um die Fortsetzung der Debatte um die Gesellschaft, die alle wollen, um die praktische Vorstellung eines egalitären Vergesellschaftens.

Die Zeitung „Humanite“ titelte nach dem Rückzug des CPE „*welche Gesellschaft wollen wir - die prekäre oder die solidarische?*“ – Genau um diese Frage geht es, nicht nur in Frankreich, sondern auch bei uns! Die soziale Bewegung in den letzten drei Monaten in Frankreich, aber auch hier in der BRD, müsste eigentlich viele anregen, gemeinsam darüber nachzudenken und dabei gleichzeitig auch selbsttätig zu werden. Denn genau diese Formen kollektiven Handelns sind Voraussetzungen für neue gesellschaftliche Wünsche und Fantasien.

# Verwählt ???

Das zieht sich wie ein roter Faden durch die letzten Jahre. Ob bei der Bundestagswahl, Landtagswahl und bei Kommunalwahlen! Auch bei innerbetrieblichen Wahlen und Abstimmungen!  
Man packt sich an den Kopf und bekommt Zweifel am Wahlverstand der lieben Mitbürger und Kollegen/innen!  
Jetzt bekommen wir die Quittung für unser Abstimmungsverhalten über den Zukunftsvertrag!  
Der nächste Horrorkatalog liegt vor!  
Gegenwehr? Natürlich nicht, denn bei der Betriebsratswahl hat sich die Mehrheit wieder verwählt!!!  
Die Quittung fürs Verwählen werden wir schon kriegen! Die von Wir werden schon wieder abzocken und uns im Sinn des Unternehmens knebeln! Klasse und danke – denn sie wussten nicht was sie tun (wählen)!!!

Theo

# Opel-Manager Spitze!

„Wenn Sie mit der richtigen Taktik vorgehen, können Sie Ihr Verhältnis zum Betriebsrat völlig ändern: Ihr Betriebsrat arbeitet nicht mehr gegen Sie, sondern mit Ihnen.“

Werbung für das „Arbeitgeber-Handbuch Betriebsrat“ im Fachverlag für Recht und Führung (aus IGM - direkt)

da kriegen unsere Manager aber locker 5 Kreise nach GM/GMS ... und noch ein Fleißkärtchen dazu



**nicht alles abnicken ..... wehr dich!**

„Nicht weil die Dinge schwierig sind, wagen wir sie nicht.  
Die Dinge sind schwierig, weil wir sie nicht wagen!“

im März 2005 schrieben wir:

## FRANZ - der KANN´S

zum europäischen Rahmenvertrag 2000, erkämpft durch unsere Arbeitsniederlegung.

Klaus Franz: ....“ Die Schutzbestimmungen des Vertrages sind bisher beispiellos in Europa und helfen nun, die Situation zu bewältigen.“

So macht sich Franz vom Saulus zum Paulus, denn damals wollte er uns für ein Butterbrot verkaufen und tat alles um die Belegschaft in Rüsselsheim vom Kampf abzuhalten. Auch im Oktober 2004 verleumdete und unterminierte er unseren Kampf, der letztlich zum Vertrag in noch nie dagewesener Höhe geführt hat, jetzt profitiert „seine“ Rüsselsheimer Belegschaft am meisten von diesem Vertrag.

Wer in derart eklatanter Weise, sich Kampferfolge von Kämpfen die von ihm sabotiert wurden, an die Brust heftet, ist nicht mehr als ein gemeiner Trittbrettfahrer.

**„Ein Betriebsrat, der die Zustimmung zur Einführung von Samstagarbeit, zu Lohnkürzungen oder zum Verzicht auf Erholzeiten damit begründet, andernfalls seien die Kosten für das Unternehmen zu hoch und die Arbeitsplätze gefährdet, ist offensichtlich der anderen Seite auf den Leim gegangen.“**

(IGM-Buch „Arbeit-Entgelt-Leistung“, ist schon paar Jahre alt)

**- da haben wir ja viele Leimtreter -**

und noch was . . .

Erste Wirkung des neuen Kündigungsschutzes:

„Fußballgott in Duisburg entlassen!“

BILD fragt: „Schmeißt Kahn hin?“

Komische Frage: dafür ist ein Torwart doch da, dass er sich hinschmeißt.

BILD fragt: „Sabine Christiansen: Warum hat sie immer reiche Männer?“

Komische Frage: weil arme Männer immer so arm sind.

## FRANZ - der KANN´S ... nicht lassen, unerschütterlich auf der Seite des Kapitals

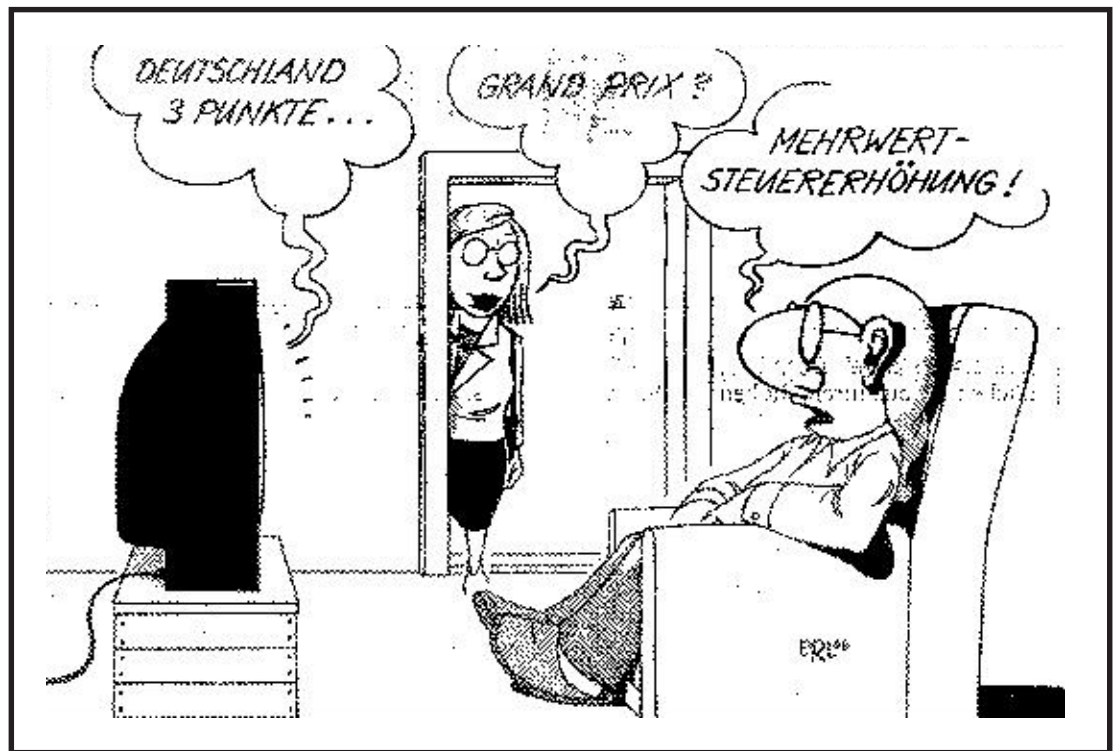
### Wie sich der Euro-Betriebsrats- Chef Klaus Franz „Solidarität“ vorstellt

Als GM im Dezember 2000 den Abbau von ca. 6000 Arbeitsplätzen in Europa und besonders die Schließung des Werkes in Luton ankündigte, forderte Klaus Franz: „Wir fordern das europäische Management auf, Maßnahmen zu entwickeln, um die Profitabilität des Unternehmens durch Produkt- und Verkaufsoffensiven zu verbessern...“

Sicherung von Interessen der Beschäftigten ist für diesen Betriebsrat wohl nur vorstellbar durch Profitverbesserung. „Der Betriebsrat müsse statt ‘Gegenmanagement’ jetzt ‘Co-Management’ betreiben“, erklärte Franz im Interview in der Frankfurter Allgemeinen Zeitung (14.4.01) unter der Überschrift „Kooperation statt

Klassenkampf“, „man müsse die Realität des Wettbewerbs anerkennen“, und „eine verhärtete Auseinandersetzung zwischen Arbeitnehmern und Unternehmensleitung hält Klaus Franz für den grundsätzlich falschen Weg.“ „In erster Linie sei er Betriebsratsvorsitzender bei Opel, erst dann ein engagierter Gewerkschafter.“

Zuerst wettbewerbsbesorgter Opel-BR, dann Gewerkschafter, - also . . . zuerst die Konkurrenz, dann die Solidarität, - mit einem derartigen Selbstverständnis kann eine europaweite oder sogar globale Aktion gegen den „eigenen“ Unternehmer niemals die erforderliche Stossrichtung haben, einem Konzern wie GM wirklich durch Profitschmerzen Zugeständnisse abringen zu wollen.



**nicht alles abnicken....wehr dich!**

Bundesweite Demo am 3. Juni in Berlin

**Schluss mit den „Reformen“ gegen uns!**

Gemeinsam gegen Massenentlassungen, Sozialabbau,  
innere Aufrüstung und Krieg!

zur Demo fährt ein Zug ab Bochum um 4.30 Uhr  
Normalpreis 26,- , Erwerbslose 16,-

## **Widerstand in Pamplona**

aus: Junge Welt 22.05.2006

Über 15000 Menschen demonstrierten am Samstag im baskischen Iruñea (Pamplona) gegen Versuche der VW-Konzernleitung, die Belegschaft ihres Werkes in Navarra zu erpressen. Die Konzernspitze hatte gedroht, das Werk zu schließen falls die Arbeitskämpfe um einen neuen Tarifvertrag nicht eingestellt würden und jegliche Verhandlungen abgebrochen. Nach einem sogenannten Weltgipfel zwischen Chefetage und Betriebsräten in Wolfsburg in der vergangenen Woche war verkündet worden, daß die Geschäftsleitung an den Verhandlungstisch zurückzukehren wolle. Die Belegschaft glaubt allerdings nur noch, was sie schwarz auf weiß in den Händen hält. Zu der Demonstration am Samstag hatten alle im Betrieb vertretenen Gewerkschaften, bis auf die sozialdemokratische UGT, die sich mit ihrem Schmuskurs längst ins Abseits gestellt hat, mobilisiert. Unterstützung bekamen die 4000 VW-Arbeiter von Beschäftigten der Zulieferbetriebe und breiten Teilen der Bevölkerung von Navarra und dem restlichen Baskenland.

mehr Infos unter [www.labournet.de](http://www.labournet.de)